



Miteinander

# Gemeinsam auf dem Weg



Netzwerk Bücherbüfett

# Netzwerk Schulbibliothek

## Zusammenarbeit macht stark

**Am Anfang stand eine kreative Idee: Angeregt durch die gemeinsame Publikation des Pädagogischen Instituts und des Amtes für Bibliotheken und Lesen „Lesen und Lernen in der Schulbibliothek“ aus dem Jahre 2004 wollten die Absolventinnen und Absolventen des letzten Lehrganges für Schulbibliotheken und Leseförderung ihre Abschlussarbeiten so gestalten, dass sie für viele Kolleginnen und Kollegen, Leiterinnen und Leiter von Schulbibliotheken leicht zugänglich sind und viele anregende Ideen für die Arbeit mit Schülern und Schülerinnen in der Schulbibliothek liefern.**

Entstanden ist eine sehr schöne und anregende Publikation namens „Netzwerk Schulbibliothek“, herausgegeben von Veronika Fink und Markus Fritz. Inhaltliche Schwerpunkte der Publikation sind die Zusammenarbeit mit anderen, das gemeinsame Lernen in der Schulbibliothek sowie die Leseförderung, wobei für alle Schulstufen erfolgreiche und zugleich nachahmenswerte Beispiele enthalten sind. Mehrere Beiträge berichten über die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, Grundschule und Mittelschule oder zwischen Schulen, öffentlichen Bibliotheken und anderen Kulturträgern.

### Die Schulbibliothek, ein idealer Ort für neue Lernformen

Das Autorenteam weist in seinem einleitenden Beitrag überzeugend nach, dass die Schulbibliothek durch die Schulreform eine zusätzliche Aufwertung erfahren kann, da dem selbstständigen Lernen, der Individualisierung des Lernens und der Dokumentation des Lernprozesses eine zentrale Stelle eingeräumt wird und die Bibliothek der ideale Ort für die Umsetzung dieser neuen Formen des Lernens ist. Auch für den Wahlpflicht- und den Wahlbereich bietet die Schulbibliothek ideale Voraussetzungen.

### Erfolgreiche Kooperation ist kreativ und vielseitig

Wie wichtig, spannend und erfolgreich die Einführung in die Arbeit mit dem PC und in die Internet-Recherche sein kann, zeigt der Bericht von Ursula Pixner, die in Platt im Passeiertal trotz geringer technischer Ausstattung ein interessantes Projekt durchgeführt hat. Erfahrungen mit der Internet-Recherche machten auch jene Kinder, die am Projekt „Malen wie Hundertwasser“ beteiligt waren. Dass die Arbeit in den Schulbibliotheken und die Leseförderung (erfreulicherweise) nicht mehr nur ein Anliegen der Deutschlehrerinnen und -lehrer ist, beweisen mehrere Beiträge. Sehr interessant und gut ausgearbeitet sind auch die Beiträge von Carmen Pöhli „Wenn der Turnlehrer Gedichte rezitiert ...“ und „Wenn wir mit Gulliver auf Reisen gehen“, sowie der Beitrag zum Lesetagebuch von Sarah Bonfiglioli und Bettina Mitterhofer.

Besonders ansprechend und anregend ist das „Schatzkästlein“, in dem gelungene Projekte beschrieben werden, die ohne großen Aufwand umgesetzt werden können.

Sehr anregend und hilfreich sind die vielen Arbeitsblätter, die Ablaufbeschreibungen, die detaillierten Angaben, die es einem ermöglichen, die Projekte in der eigenen Bibliothek umzusetzen oder sie für die eigene Situation zu adaptieren.

Überhaupt spielt Kreativität in dieser Publikation eine zentrale Rolle: Kinder werden zu Buchillustratoren, in einem Bücherbüfett werden Bücher schmackhaft gemacht, Jugendliche gestalten eine Kulturzeitschrift ... All diese Beiträge regen die Leserinnen und Leser zu kreativem Weiterarbeiten an. Alles in allem ein gelungenes Produkt, entstanden durch die kreative Arbeit der Autorinnen und Autoren und der Herausgeber und ein Beweis mehr für die gute Zusammenarbeit zwischen den lesefördernden Institutionen in Südtirol, im Besonderen dem Amt für Bibliotheken und Lesen und dem Pädagogischen Institut.

### Mathilde Aspmair

*Mitarbeiterin des Schulamtes und des Pädagogischen Instituts*

# Versteckt – verkannt – verborgen

## Erkennen und Fördern begabter Underachiever

**Im November 2006 fand zum fünften Mal der Internationale Begabtenkongress des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung in Salzburg statt. Das diesjährige Thema lautete: „Versteckt – verkannt – verborgen. Erkennen und Fördern begabter Underachiever“.**

Die hohe Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung zeigte, wie brisant und aktuell das Thema ist. Unter „underachievement“ versteht man die große Diskrepanz zwischen einer hohen Intelligenz und den auffallend niedrigeren Leistungen von Schülern und Schülerinnen.

Obwohl das Phänomen des „underachievements“ nur einen kleinen Teil aller begabten Kinder und Jugendlichen betrifft, können – bei fehlendem Verständnis und fehlender Förderung – die Konsequenzen für diese jungen Menschen gravierend sein.

### Ursachen für Leistungsversagen

Prof. Detlef H. Rost von der Phillips-Universität Marburg hob in seinem Hauptvortrag hervor, dass Leistungsversagen keine Absicht sei, sondern dass ungünstige Umstände in und außerhalb der Schule Kinder und Jugendliche daran hindern können, ihr Potenzial zu entfalten. Wie kann ein begabtes Kind zum Minderleister werden? Die Ursachen können dreierlei sein:

1. Frühe und anhaltende schulische Unterforderung: Aufgrund des zu wenig anregenden und herausfordernden Lernstoffes ist das Kind in den ersten Schuljahren nicht angehalten, Lernstrategien aufzubauen, eine Methodenkompetenz zu entwickeln und eine zielführende Arbeitshaltung anzunehmen. Wird der Lernstoff in den darauffolgenden Schuljahren mehr, werden infolgedessen die Erfolgserlebnisse weniger; die Motivation und der Selbstwert sinken und die leistungsbezogene Angst steigt an. Rost spricht in diesem Zusammenhang auch von „erlernter Hilflosigkeit“.
2. Persönlichkeitsmerkmale: Viele begabte Kinder, die schlechte Leistungen in der Schule erbringen, haben eine überwiegend negative Selbsteinschätzung. Ihre Frustrationstoleranz ist oft sehr

niedrig, ebenso ihr Durchhaltevermögen und die Anstrengungsbereitschaft.

3. Familiäre und soziale Beziehungen: Oft zeigen diese Kinder und Jugendlichen auch eine große Scheu vor Sozialkontakten, eine hohe Erwartungshaltung an Freunde bzw. den Wunsch, der Gruppennorm zu entsprechen. Nicht selten spielen auch ungünstige familieninterne Bedingungen eine maßgebliche Rolle.

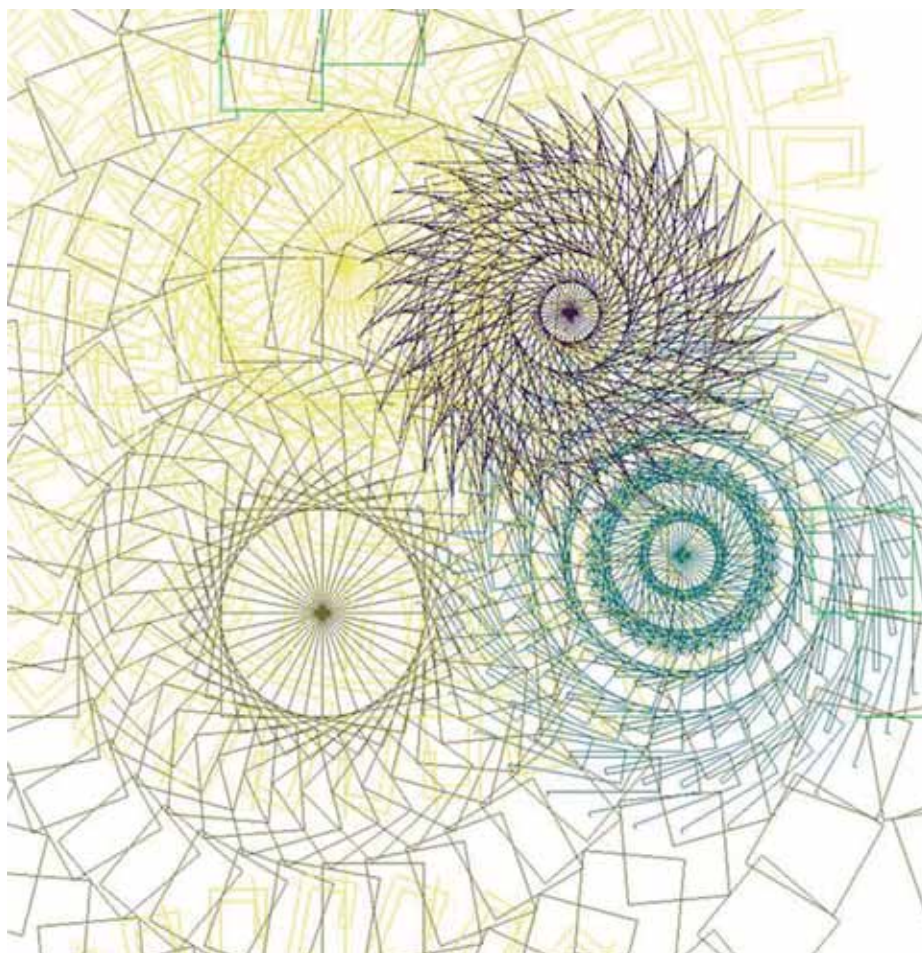
### Kennzeichen eines begabten Leistungsversagers

Miriam Groensmit vom Staatlichen Gymnasium in Nijmegen/Holland stellte ein konkretes Fördermodell für begabte Schüler und Schülerinnen mit Lern- und Motivationsdefiziten vor: Sie betonte, dass Lehrpersonen bei Leistungsversagen immer auch an besondere Begabungen denken sollen, sogar dann, wenn Teilleistungsstörungen wie eine starke Rechtschreibschwäche vorliegen und Verhaltensauffälligkeiten deutlich sind. Begabte Schüler und Schülerinnen, die ihr Potenzial nicht ausleben, kann man erkennen: an stark wechselnden Leistungen, an einem guten Gedächtnis, mündlich sind sie meist besser als schriftlich, sie sind oft sehr empfindlich, sie zeigen besondere (auch intellektuelle) Leistungen oder Fähigkeiten in außerschulischen Bereichen, sie passen im Unterricht nicht auf, kennen jedoch die Antwort, wenn sie gefragt werden. Bei der Einführung von neuen Unterrichtsthemen fallen sie durch große Aufmerksamkeit und starkes (kurzzeitiges) Interesse auf.

### Was können Lehrpersonen tun?

Der Psychologe Prof. Gerhard Lehwald, Leiter des Leipziger Kinderbüros, wies darauf hin, dass sich die Leistungsfähigkeit steigert, wenn das Kind oder der Jugendliche das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wiedererlangt hat. Wichtig dabei ist, dass die Schüler und Schülerinnen erfahren, dass sie selbst ihre Situation verbessern können. Damit dies erfolgen kann, brauchen sie jedoch Unterstützung. Gearbeitet werden muss mit ihnen am Aufbau der Motivation und am Abbau der Hemmschwellen. In erster Linie

geht es darum, ihre Versagensängste zu thematisieren und mit ihnen darüber zu reflektieren, warum eine Arbeit gut gelingt oder worauf der Misserfolg zurückzuführen ist. Leistungsversagen bei begabten Kindern und Jugendlichen kann aufgefangen werden durch ein systematisches Erlernen von Lerntechniken, durch ein gezieltes Auffüllen von Lernlücken und konsequentes Einüben von Rechtschreibregeln. Diese Schüler und Schülerinnen brauchen viele kleine Erfolgserlebnisse, an denen sie sehen können, dass sich ihr Einsatz und die Mühe lohnen. Damit diese sich einstellen, dürfen die Erwartungen an sie nicht zu schnell zu hoch gesteckt werden. Ebenso notwendig sind auch Regeln bei Verhaltensauffälligkeiten und vorhersehbare Konsequenzen bei deren Übertretung.



## Gehirnforschung und Leistung

In der Gehirnforschung hat man sich erst in den vergangenen fünfzehn Jahren intensiver mit den möglichen Ursachen individueller Begabungsunterschiede auseinandergesetzt. Prof. Aljoscha Neubauer von der Universität Graz verwies auf Untersuchungen, die bedeutsame Unterschiede in der Gehirnaktivierung zwischen Personen unterschiedlicher Begabungen ausmachen. Daraus leitete er die These ab, dass das Gehirn veränderbar sei und dass Lernvorgänge dazu führen, dass wir die Potenziale unseres Gehirns besser nutzen. Wie kommt es nun, dass manche Menschen ihre Begabung in Leistung umsetzen und andere nicht? Eine wesentliche Rolle dabei spielen laut Neubauer die Motivation und Kreativität. Er zeigte anhand von Untersuchungen aus der Gehirnforschung, dass auch Kreativität gefördert werden kann, durch entsprechende Techniken wie zum Beispiel

Brainstorming, durch divergentes Denktraining, durch Entspannungsübungen, durch Humor und positive Affektstimulierung.

Prof. Klaus Boehnke von der Universität Bremen erörterte den Zusammenhang zwischen guten Schulleistungen und sozialer Anerkennung oder Ausgrenzung. Ein gutes Drittel aller Schülerinnen und Schüler verspürt nach Boehnke Angst davor, von anderen als „Streber“ bezeichnet zu werden. Dies führt bei einigen dazu, dass sie ihr eigentliches Leistungspotenzial nicht ausschöpfen. Internationale Vergleiche zeigen, dass dieses Phänomen im deutschsprachigen Raum besonders ausgeprägt ist. Boehnke plädierte zum Schluss dafür, in der Schule nicht Leistung zu fordern, sondern den Spaß an Leistung zu fördern. Er beendete seinen Vortrag mit einem Zitat von Bertrand Russell: „Die schwierigste Aufgabe für eine Lehrperson ist es, dem Kind die Freude am Lernen nicht zu verderben.“

**Christine Plieger**, Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts

# Büchermeer Frankfurt

## Erfolgreiche Bilanz für Südtirols Leseförderung

**Die Veranstalter der Frankfurter Buchmesse 2006 sind zufrieden. 286.621 Besucherinnen und Besucher konnten verzeichnet werden. Den Rekord der weltgrößten Bücherschau lieferten die Aussteller: 7.272 Verlage aus 113 Ländern zeigten fast 400.000 Titel. Zeit, auch für die Leseförderungsinstitutionen Südtirols Bilanz zu ziehen.**

Zum zweiten Mal war das LeseForum Südtirol – vertreten durch das Pädagogische Institut, das Amt für Bibliotheken und Lesen, das Jugend- und Kinderbuchzentrum im Südtiroler Kulturinstitut – auf der Frankfurter Buchmesse in einem Gemeinschaftsstand mit anderen europäischen Leseförderungs-Institutionen anwesend. Nach dem regen Zuspruch im Vorjahr wurde der Stand erweitert: Es gab mehr Raum für Gespräche, für das umfangreiche Rahmenprogramm und bessere Einblicke in die vielfältige Arbeit der Institutionen. Das LeseForum konnte zwei Neuerscheinungen vorstellen: „Appetit auf Lesen“, herausgegeben von Ruth Oberrauch und „Netzwerk Schulbibliothek“, herausgegeben von Veronika Fink und Markus Fritz. Beide Publikationen sind Früchte einer jahrelangen und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Pädagogischen Institut und dem Amt für Bibliotheken und Lesen.



### Zusammenarbeit macht stark

Die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Leseförderungsinstitutionen gedeiht und wächst seit nunmehr zehn Jahren: In diesem Zeitraum sind viele erfolgreiche Leseprojekte und Publikationen entstanden, die großen Anklang gefunden haben. Bewunderung und ein bisschen Neid können wir aus den Kommentaren interessierter

Besucherinnen und Besucher am Messestand heraushören: „Eure Sachen sind richtig gut einsetzbar für die Leseförderung in der Klasse und in der Bibliothek. Bei uns gibt es keine Materialien und kein Geld dafür. Wie macht ihr das bloß?“ ... Die Buchmesse ist deshalb stets auch Anlass, immer wieder darüber nachzudenken und schätzen zu lernen, was Südtirols Leseförderung mittlerweile in ganz Europa beispielgebend macht:

- die Nachhaltigkeit und Kontinuität, mit der Leseförderung betrieben wird und betrieben werden kann
- die vielen gemeinsam geplanten und durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen
- die sinnvolle Nutzung der Synergien durch die Zusammenarbeit der Partner im LeseForum
- die vielen Angebote für Kindergärten und Schulen
- die Gelder, die von der öffentlichen Hand dafür zur Verfügung gestellt werden
- das Leselabyrinth auf dem Bildungsserver ‚blikk‘

Diese Erkenntnisse beflügeln und verpflichten gleichermaßen. Es ist gut und wichtig, dass die Leseförderung in Südtirol einen hohen Stellenwert hat und auch behält. Und es ist richtig, diese Erfahrungen auch an andere weiterzugeben und Kontakte ganz im Sinne des Miteinander-und-Voneinander-Lernens für länderübergreifende Netzwerke wie zum Beispiel mit Hessen zu knüpfen.

### Es lohnt sich, mit dabei zu sein

„Ich gehe davon aus, dass unsere Aussteller positive Bilanz ziehen werden, dass es sich wieder einmal gelohnt hat, in Frankfurt dabei gewesen zu sein. Die Mischung aus Wirtschaft, Kultur und gesellschaftlichem Anspruch macht die Frankfurter Buchmesse einmalig“, so Buchmessen-Direktor Juergen Boos.

Es hat sich gelohnt, mit dabei zu sein: Die Buchmesse ist die Plattform, auf der Verlage und Agenturen miteinander in Kontakt treten und ihre Geschäfte durchführen. Die Buchmesse ist seit jeher Forum und Initiator von kulturpolitischen Themen, Zentrum der Begegnung für alle, denen Leseförderung ein großes Anliegen ist.

### Veronika Fink Rabanser

Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts

# Mit vielen Augen sehen

## Einblicke in eigene und andere Kulturen

Kinder, Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturen haben andere Lebensgewohnheiten, eine andere Sprache, eine andere Religion ... Und sie haben gelernt, einige Dinge anders zu sehen. Das vorrangige Ziel dieser neuen Publikation zum interkulturellen Lernen ist es, sich mit Sichtweisen anderer Kulturen vertraut zu machen. Geschichten, Erzählungen, Interviews und Ausschnitte aus Tagebüchern sollen dabei helfen. Die Handreichung, herausgegeben vom Pädagogischen Institut in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Interkulturelles Lernen – Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ des Schulamtes, enthält viele Anregungen zum interkulturellen Lernen und zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

### Wissen und Erfahrung zählen

Ist es nicht so, dass Lehren unter soziokulturell heterogenen Bedingungen eine heikle Navigation auf hoher See mit Gefahren ist? Überall lauert der naiv-fröhliche Optimismus, dass mit gutem Willen auch interkulturelle Kommunikation funktionieren kann.

Die – wenn auch noch junge – Realität an Südtiroler Schulen scheint sich irgendwo zwischen diesem guten Willen, Kontaktängsten und Stereotypisierungen anzusiedeln. Guter Wille ist noch kein Navigator und selbst ein Navigator kann im Sturm versagen und man gerät unversehens in die Fangarme des Pluralitätsverdrußes. Dagegen helfen nur Wissen und Erfahrung. Die Herausgeberin Herta Goller stellt uns beides in diesem Bändchen zur Verfügung. Wir brauchen das und wir brauchen mehr! Oder wissen Sie etwas über die Schulpflicht arabischer Kinder, die Sprachen Pakistans oder darüber, wie die Feiertage von Juden, Moslems, Hinduisten und Buddhisten dieses Jahr fallen?

In Zusammenarbeit mit elf weiteren Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Kennen lernen, um zu verstehen“ hat Herta Goller ein handliches Büchlein erstellt, das sich an all jene richtet, die mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeiten oder sich dafür interessieren. Es soll „Inputs geben“, anregen über dieses Thema zu reflektieren und über andere kulturelle und religiöse Hintergründe informieren.

Festkalender				
Judentum	Christentum	Islam	Hinduismus	Buddhismus
Purim (Fest der Lose)	Epiphanie Weihnachten russ.-orth., serb.-orth.	Id al Adha (Opferfest)	Makar Sankranti (Wintersonnenwende)	Parinirvana (Eintritt Buddhas in Nirvana) mahayanaisch
Pessach (Fest der ungesäuerten Brote)	Epiphanie russ.-orth., serb.-orth. Öster. Bußzeit/Passionszeit	Ashura (Todesfest Hussein)	Vasanta Panchami (Frühlingsbeginn)	Shunbun No Hi (Sonnenwende) japanisch
Schawuot (Wochenfest)	Palmsonntag röm.-kath., evang.	Mawlid an-Nabi (Geburtstag Muhammads)	Mahashivrati (Große Nacht Shivas)	Hanamatsuri (Geburtstag Buddha) mahayana
Rosch Haschana (Neujahrstag)	Karfreitag röm.-kath., evang., orth.	Ramadan (Fastenmonat)	Holi (Fruchtbarkeitsfest)	Parasara (Eintritt ins Nirvana) theravadaisch
Sukkot (Laubhüttenfest)	Christi Himmelfahrt röm.-kath., evang., orth. Pfingsten röm.-kath., evang., orth.	Laylat al Qadr (Nacht der Bestimmung)	Rama Navami (Geburtstag Ramas)	Vaisakha Puja/Vesakh (Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eintritt ins Nirvana) mahayana
Chanukka (Lichterfest)	Maria Himmelfahrt Allerheiligen röm.-kath. Advent Maria Empfängnis röm.-kath. Weihnachten röm.-kath., evang., bulgar.-orth., griech.-orth., rumän.-orth., syr.-orth.	Id al Fitr (Fest nach Fastenende)	Rata Yatra (Herrschaft Krishnas) Janamashtami/Krishna Jayanti (Geburtstag Krishnas) Ganesh Gharturti (Ganesha-Fest)	Dharma (Eintritt der Regenzeit) Pararasa (Ende der Regenzeit) Shunbun No Hi (Sonnenwende) japanisch Bodhi (Erleuchtung Buddhas) mahayanaisch Omisoka (Jahreswechsel) japanisch

j - jüdisch; r - russisch-orthodox; s - serbisch-orthodox; g - griechisch-orthodox; sy - syrisch-orthodox; e - evangelisch  
 b - bulgarisch-orthodox; gr - griechisch-orthodox; sy - syrisch-orthodox

Gegliedert in anschauliche Erfahrungsberichte von Migranten und Migrantinnen an Südtiroler Schulen, Beiträge zur Sprachenvielfalt, zu Feiern verschiedener Religionen, Esskultur (mit Rezeptbeispielen aus Ungarn, Kroatien, Pakistan und dem Maghreb), Freizeit, weiterführende bibliographische Empfehlungen für Interessierte sowie Anregungen für den Unterricht, ist das Buch ein hilfreicher Einstieg für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen anderer Kulturen.

**Eva Hölzl**, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache an der Landesberufsschule für Industrie und Handwerk, Bozen